

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Band:** 42 (1937-1938)  
**Heft:** 4

**Artikel:** Zur Krippe her kommet ... : für die Praxis  
**Autor:** Vogel, Elise  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-313509>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

wir verwerfen? So hinreissend, dass man wünschen möchte, es werde der « Partei » eine solche Aufrüttelung des öffentlichen Bewusstseins gelingen, dass sie sich als gesonderte « Partei » überflüssig macht und die Gewissensanstöße, die von ihr ausgehen, in alle Parteien einströmen...

Noch sind wir, wir wissen es nur zu gut, weit von solchen Zielen entfernt. Aber jeder Schritt auf diesen Wegen ermutigt andere, hilft Kreis um Kreis ziehen. Kein schönerer Dank für das, was Maria Montessori der Erzieherchaft und dem Erziehergewissen gegeben hat, seit sie vor rund drei Jahrzehnten zwei ehrenvolle Lehrstühle in Rom verliess, um von den Kindern zu lernen, um dieses Lernen, Forschen und Verdichten des Erarbeiteten auf die Kinder aller Länder und Rassen auszudehnen wie keine zweite – wenn wir Lehrenden, Lernenden und Erziehenden uns als Mitarbeiter an diesem gemeinsamen Werk fühlten; wenn wir, welches rein politisch unsere Parteilstellung sein möge, uns im Denken und täglichen Tun eins wüssten in dem Wahrzeichen, mit dem einst William Lottig der heute gestauten, aber unverlierbaren Hamburger Erziehungsbewegung das verpflichtende ethische Rückgrat und die Verbindung zur sozialen Erneuerungsbewegung gab:

« DIE KONSTANTE IST DAS KIND. »

Elisabeth Rotten, Saanen.

---

## Zur Krippe her kommet . . .

### Für die Praxis

Die innere Notwendigkeit unserer Papierkripplein-Herstellung rührt vom gegenwärtigen Zeitgeschehen her.

Besonders letztes Jahr ertönte mir das « Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede auf Erden! » wie von ferne her als etwas derart Schönes, Einmaliges, dass ich mich fragte, wohin wir eigentlich geraten seien mit unserm Verstand, der sich dazumal gerade so sehr um die Verdunkelung bemühen musste. Wenn ich Samstags heimkam, waren die Luftschutzvorhänge das beliebteste Gesprächsthema. Dann wäre ich am liebsten weggegangen, irgendwohin, wo man von Aufhellung statt von Verdunkelung sprach. Das Reich der Kinder ist zeitweise der einzige Ort, wo man das tun kann.

Doch kommt es nicht auch vor, dass die Lehrerin selbst zu gewissen Zeiten einen Berg von Enttäuschung und Leid überwinden muss, um zur hohen, kindlichen Weihnachtsfreude zu kommen? Mir selbst hat manchmal gerade die Adventszeit die grössten Schwierigkeiten des Jahres gebracht; oder wer hätte nicht schon gemerkt, dass wir gerade in der Vorweihnachtszeit empfindlicher sind als sonst?

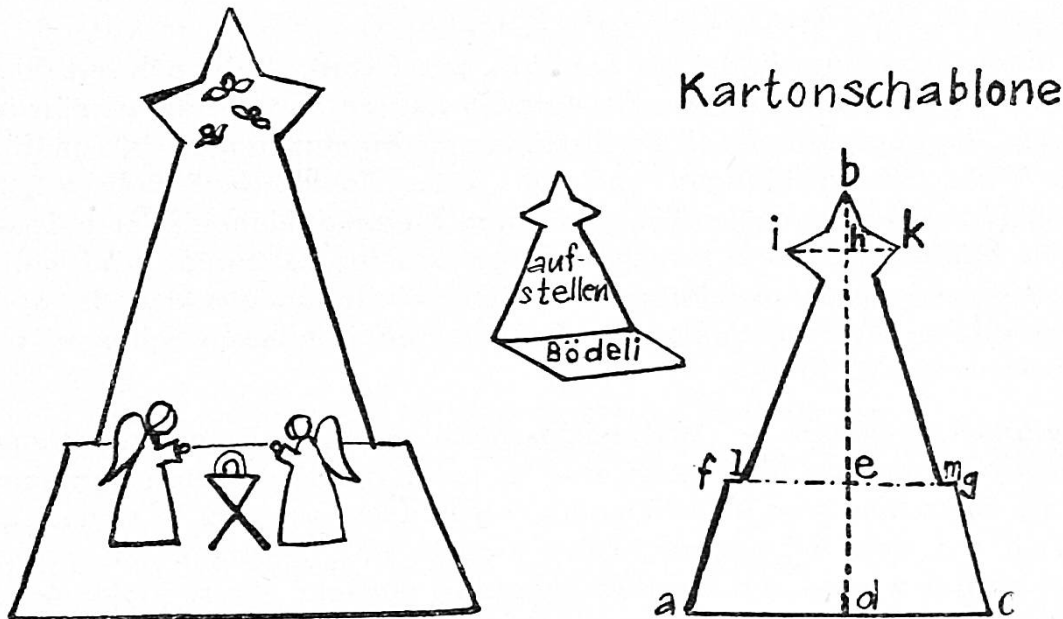
Wenn die Kinder Gold- und Silberpapier in die Hände bekommen, werden sie still beglückt. Es arbeitet eine Sehnsucht mit ihnen, nach etwas, das weit weg liegt vom Alltagsgrau. Dieses Sehnen tragen alle durchs Leben, die wissen, dass wir « so sehr mit Staub behangen sind ».

Als meine Schulkinder Engelein aufklebten, dachte ich daran, dass alles Geschehen unseres Daseins nur von dem abhängt, ob wir an Engel glauben oder nicht, das heisst ans Weiterleben der Seele. Wir richten doch unser Leben danach ein.

Unsere fertigen Kripplein stellten wir nebeneinander auf die Schulzimmergesimse. Durch die Fenster schauten die verschneiten Dächer, schneebedeckten

Wiesen und der schwarze Wald im grauen Nebelschleier. Im Schulraum baumelten von allen Lampenschirmen goldene Sternlein an feinen weissen Fäden in verschiedenen Längen, die im winterlichen Dämmergrau verschwanden, so dass nur die schwebenden Sternlein zu sehen waren, die sich im Lufthauch stets ein wenig bewegten. Wenn die Kinder von Zeit zu Zeit die Feder ruhen liessen und zu ihnen hinaufstaunten, oder hinüberguckten zur goldenen Krippleinreihe auf dem Fenstersims, was tat's, es war ja grad das, was wir alle so nötig hätten, das Hinübersehen in die andere geheimnisvolle, schönere Welt. Zu innerst im Herzen hatten sie zu feiern angefangen.

Beim Morgenbeginn erlebte ich fast immer einen solchen Augenblick des Stillewerdens der Kinder. Dann sammelte ich ihre Seelen für den inneren Schulweg und nahm sie mit. Die richtige Einstimmung war gegeben für die Liedlein: « Aus dem Himmel ferne » oder « Chumm Heiland, deck du selber dys Chindli jetzt na zue » (von Adolf Maurer; Otto Lauterburg, Wanderlieder) und für das wundervolle « Beim Eselein im warmen Stall... » (von Hans Roelli aus Bimbeli, bambeli, Kinderlieder). In diese Stimmung hinein passten auch die Geschichten vom kleinen buckligen Mägdlein (von Richard Volkmann-Leander; Träumereien an französischen Kaminen), das Märchen vom Marienkind von Gebrüder Grimm und viele andere. Ja, man muss den Kindern nur etwas von Engeln erzählen, dann horchen sie gespannt und hungrig, weil sie, wie die Erwachsenen auch, allezeit bewusst oder unbewusst auf der Suche sind nach dem Wissen von der andern Welt und hoffen, dass der Schleier ein bisschen gelüftet werde.



Zur Skizze :  $ac = 15$  cm,  $db = 20$  cm,  $ed = 6$  cm,  $fg = 13$  cm,  $bh = 2,5$  cm,  $ik = 5$  cm,  $lm = 11$  cm. -.-.- falten und aufstellen.

Das Muster für dieses Kripplein bekam ich von einem Schüler meiner Zürcher Kollegin Frl. Frieda Ehrismann, die mir liebenswürdigerweise von ihren Erfahrungen berichtete. Sie liess die Schüler in Gruppen den Stern mit einer Schablone auf festes Papier oder Halbkarton nachzeichnen und mit Goldbronze vergolden. Engel und Kripplein zeichnete sie an die Tafel, um das Ausmalen mit Farbstiften zu besprechen. Die Kinder benützten dazu auch eine

Schablone. Jeder Schüler vergoldete noch zwei halbe Fadenspulen, als Halter für zwei rote Kerzchen, die zu beiden Seiten des Sternes gestellt wurden.

In meiner Schulabteilung liess ich die Kerzenhalter nicht herstellen. Für den Stern nahm ich steife blaue Heftdeckel und liess dieselben auf einer Seite mit Gold- oder Silberpapier überkleben. Der Stern wurde darauf nach der Schablone gezeichnet und ausgeschnitten. Wir benützten ausser den Engelein noch farbige Figuren, Maria, Josef, Kripplein, Hirten, Könige und Tierlein, die wir aus Weihnachtseinpäckpapier ausschnitten. Da es aber dünn war, musste ich es vorher zuerst auf weisses Zeichenpapier kleben. Dazu benützte ich das billige Fischkleisterpulver, das in Drogerien erhältlich ist. Die Krippenfiguren klebte ich selbst allen Schülern mit Photokleister auf und überstrich zuletzt das weisse Bödelein noch mit Goldbronze. Auf den Stern klebten die Kinder noch bunte Engelsköpflein, die als Alumbildchen in Papeterien erhältlich sind. Das Heft «Mein Krippenspiel» von Dora Liechti (Verlag Paul Haupt, Bern, Freizeitbücher für die Jugend, Band 17, Preis Fr. 2) hat auf seinem Deckel prächtige Krippenfiguren, die durchgepaust und als Schablone verwendet für das Stern-Kripplein gebraucht werden können.

Nüchternen Augen mag es als armseliges Papierwerk erscheinen, aber für Zukunftsgläubige bedeutet es mehr. Elise Vogel, Oetwil am See.

---

## Aus meiner Weihnachtsbibliothek

(Fortsetzung)

**Weihnachtsgeschichten**, herausgegeben von Georg Küffer. Verlag H. R. Sauerländer & Cie., Aarau. Preis geb. Fr. 5.-.

In dieser Sammlung findet die Lehrerin gehaltvolle Weihnachtserzählungen für Kinder vom 10. Altersjahr an. Es ist das Beste von den besten, gemühtiefsten Verfassern, das uns hilft, Weihnachtssimmung hineinzutragen in Familie und Schule. Viele der Erzählungen von Joh. Peter Hebel, Hans Reinhart, Selma Lagerlöf, Lisa Wenger, Felix Timmermanns, Meinrad Lienert, Peter Rosegger, Elisabeth Müller und noch manch anderen unserer bekannten und beliebten Schriftsteller mögen den Lehrerinnen bereits vertraut sein, und es ist gut, ihre unvergängliche Werte enthaltenden Erzählungen in diesem schönen, soliden Band beisammen zu finden.

**Weihnachtsgedichte - Weihnachtsspiele.** Eben im rechten Augenblick legt Georg Küffer nun auch noch eine in jeder Hinsicht gleich vornehm ausgestattete Sammlung von Weihnachtsgedichten und Weihnachtsspielen auf den Arbeitstisch. Beim Suchen und Sammeln hat er an die Kleinen so gut wie an die Heranwachsenden gedacht. Es ist nicht nur Reim- und Versgeklingel, was da geboten wird, sondern Werte, die bleiben bis ins spätere Leben.

**Chlyni Szene für chlyni Lüt**, von Frau Wissler-Meierhofer. Verlag Schulthess Zürich, wird uns von einer Kollegin in Zürich besonders warm empfohlen. (Ist leider nicht in meiner Bibliothek.)

**Heiligabe.** Es Wiehnachtsbüechli für di Chlyne, von Ernst Balzli. Verlag H. R. Sauerländer in Aarau.

Vo Nazareth nach Bethlehem - Bi de Hirte - Heiligi Nacht. Die ganze Weihnachtserzählung ist in diese drei Kapitel gefasst; je zwei vierzeilige bern-